



# Bindung, Emotionale Entwicklung und Entwicklung des Selbst



#### **Bindung**



Enge und überdauernde emotionale Beziehung von Kindern zu ihren Eltern (und anderen Bezugspersonen)

- → Hospitalismus bei Kindern, die in Waisenhäusern mit guter physischer Betreuung, aber ohne enge Bezugspersonen aufwuchsen (Spitz, ca 1940)
- → Harlow: Affen, die von Müttern bzw. Artgenossen getrennt aufwuchsen, waren später sozial nicht angepasst, kein Brutpflegeverhalten



### **Bindung**







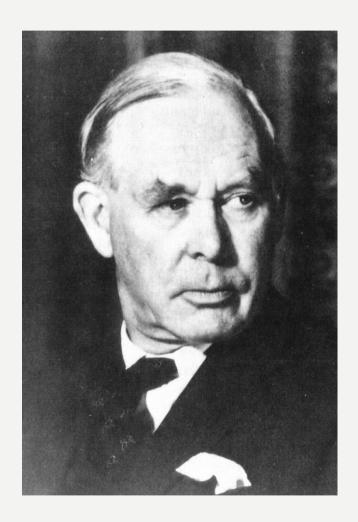
#### **Bindungstheorie**



### **Bindungstheorie (John Bowlby)**

Umfassende Konzeption der sozioemotionalen Entwicklung des Menschen

Kernannahme: Organisation der Emotionen des Säuglings unterstützt durch mütterliche Feinfühligkeit wird zur Basis für die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Beziehung zu anderen.





#### **Bindungstheorie**



- Einfluß der Psychoanalyse:
   Bedeutung der frühen Erfahrung
- Einfluß der Ethologie:

Konzept vom Kleinkind, das die Bezugsperson als sichere Basis nützt, von der aus es die Umgebung exploriert



# Bindungstheorie (John Bowlby)



- Verhaltenssysteme haben Ursprung in Evolutionsgeschichte (Überlebensvorteil);
- Bindungsverhalten: Verhaltensweisen, die das Kind mit seiner
   Pflegeperson in Verbindung bringen sollen (weinen, nachfolgen, anklammern, rufen);
- Funktion: N\u00e4he zur Mutter aufrechterhalten, Schutz vor Gefahren; Bindungsverhalten des Kindes und m\u00fctterliches Pflegeverhalten bilden zusammen Grundlage zu einer sozio-emotionalen Beziehung.
- Langfristige Konsequenzen der Qualität primärer
   Bindungsbeziehungen: Vermittelt über inneres Arbeitsmodell
   (Definition des Selbst und Erwartungen an andere)



## Phasen der Entwicklung der Bindung



- Allgemeine soziale Ansprechbarkeit Preattachment (Geburt bis 6 Wochen):
  - Angeborene Signale (z.B. Schreien) bringt Personen in die Nähe des Säuglings
- Einschränkung auf spezifische Personen (6 Wochen bis 6–8 Monate):
  - Präferenz für vertraute Personen
- Eigentliche Bindung (6–8 Monate bis 1½–2 Jahre): Kinder suchen aktiv die Nähe der Bezugsperson



#### Phasen der Bindung



- Reziproke Beziehung (ab 1 ½ Jahren):
   Kind macht organisierte Bemühungen, die Nähe zur Bezugsperson aufrechtzuerhalten
- Flexibles partnerschaftliches Verhalten (ab etwa 2 ½
   Jahre)
- Ergebnis: Internes Arbeitsmodell der Bindung
  - → Mentale Repräsentation des Selbst im sozialen Kontext



### **Stages of the Attachment Process**



Preattachment \_\_\_\_\_

Attachment-in the-making

Clear-cut attachment

Reciprocal relationships

Birth-6 weeks

6 weeks – 6/8 months

6/8 months – 1 1/2–2 years

From 1 1/2 or 2 years on

Innate signals that bring the caregiver

The child forms expectations about how the caregiver will respond

Child seeks contact with caregiver (secure base); Separation protest / distress

Mutually regulated relationships



# Bindungstheorie (John Bowlby)



Kognitive Grundlagen der Entwicklung der Bindung? Objektpermanenz? Mittel-Ziel-Verbindungen?

#### Wodurch entsteht Bindung?

- Nahrung? (Harlow & Harlow, 1965)
- Physischer Kontakt?
- Freundliche Zuwendung?
- Wechselseitige Kommunikation, bedeutungshaltige Interaktion?



## Individuelle Unterschiede in der Bindungssicherheit



- Mary Ainsworth führte naturalistische Beobachtungen von Eltern und Kindern in Uganda durch (1945)
- Sie entwickelte die "Fremde Situation" zur Erfassung der Bindungssicherheit (Reaktion auf kurzfristige Trennung von der Mutter in einer Laborsituation)
- Verhaltenseinschätzung durch geschulte Beobachter



#### **Die Fremde Situation**



#### TABLE 11.1

#### **Episodes in Ainsworth's Strange Situation Procedure**

Episode	Events	Aspect of Attachment Behavior Assessed
1	Experimenter introduces caregiver and infant to the unfamiliar room, shows parent where to sit and shows baby toys; then leaves.	None
2	Caregiver and child are alone; caregiver is told not to initiate interaction but to respond to baby as appropriate.	Exploration and use of parent as a secure base
3	Stranger enters and is seated quietly for 1 minute; then talks to caregiver for 1 minute; then tries to interact with baby the last minute.	Reaction to the stranger
4	Mother leaves child alone with the stranger, who lets baby play but offers comfort if need- ed. Segment is shortened if the baby becomes too distressed.	Separation distress and reaction to stranger's comforting
5	Caregiver calls to baby from outside door; enters the room, and pauses by the door. Stranger leaves. Caregiver lets infant play or may comfort infant if distressed.	Reaction to reunion with parent
6	Parent leaves infant alone in the room. Segment is ended if infant is too distressed.	Separation distress
7	Stranger enters room, greets infant, and pauses. She sits or comforts infant if the infant is upset. Segment is ended if the infant is very upset.	Ability to be soothed by stranger
8	Caregiver calls from outside the door, enters and greets infant and pauses. Caregiver sits if infant is not upset but may provide comfort if infant is distressed. Caregiver allows infant to return to play if interested.	Reaction to reunion

Adapted from Ainsworth et al. (1978)



### **The strange Situation**



<b>Episode</b>	Event	<b>Attachment Behavior</b>
1	Caregiver/child enter room	None
2	Caregiver/child alone	Caregiver as secure base
3	Stranger enters	Reaction to stranger
4	Child and stranger	Separation distress
5	Caregiver returns/ stranger leaves	Stranger comfort
6	Child alone	Reunion reaction
7	Stranger enters	Stranger comfort
8	Caregiver returns	Reunion reaction



### **Drei Bindungstypen**



Sicher gebunden: 65%

- Nutzen die Mutter als sichere Basis und explorieren
- Freuen sich über Rückkehr der Mutter



#### **Bindungstypen**



#### Unsicher gebunden

- Unsicher ambivalent (15%): Wenig Exploration,
   anklammern, hohe emotionale Errregung, wenn Mutter
   den Raum verläßt, lassen sich bei Rückkehr nicht trösten
- Unsicher vermeidend (20%): Vermeiden die Mutter, kaum Differenzierung zwischen Mutter und Fremder, ignorieren sie bei Rückkehr
- Desorganisiert/desorientiert (kleiner Prozentsatz): Keine konsistente Bewältigung der Fremden Situation



# Bindungstheorie (John Bowlby)



#### Individuelle Unterschiede in der Bindungsqualität

Erfassungsinstrument: Fremde Situation (Ainsworth)

- Sichere Bindung "B-Kinder"
   explorieren leicht, lassen sich leicht trösten und sind
   glücklich, wenn Mutter wieder da ist
- Unsicher-ambivalent "C-Kinder"
   explorieren weniger, mißtrauen fremden Situationen und
   Personen, zeigen bei Rückkehr der Mutter ambivalentes
   Verhalten (schreien weiter, lassen sich nicht trösten)
   und reagieren entweder passiv oder aggressiv



# Bindungstheorie (John Bowlby)



- Unsicher-vermeidend "A-Kinder" schnelles Explorieren, wenig affektive Beziehung zur Mutter, Anschluß an fremde Person genauso schnell möglich wie an Mutter (⇒keine Präferenz der Mutter) und vermeiden den Kontakt mit Mutter bei Rückkehr, aber haben Kontakt zur fremden Person
- Desorganisiert "D-Kinder"

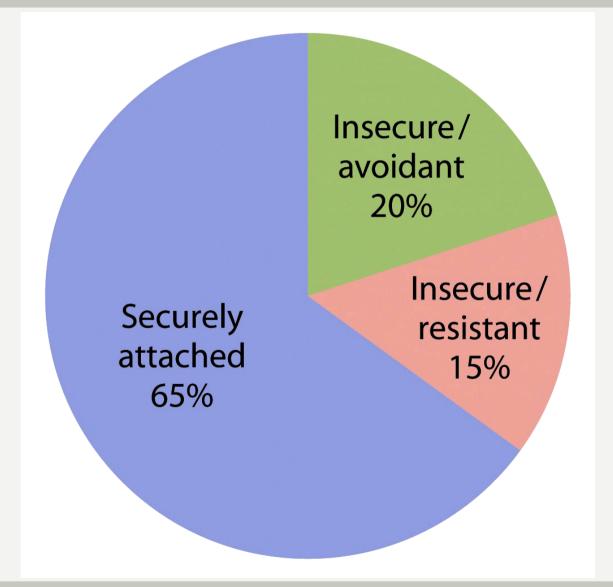
### Stabilität individueller Unterschiede in der Bindungssicherheit?

ca. 80% gleiche Klassifikation nach 5 Jahren (Großmann et al.)





### Bindungstypen (USA)





#### **Elterlicher Bindungsstatus**



#### Autonome Eltern:

Erinnern sich an positive und negative Kindheitserlebnisse

#### Abweisende Eltern:

Insistieren, dass sie sich nicht an Kindheit erinnern können oder sind inkonsistent

#### Verstrickte Eltern:

Verwirrte und ärgerliche Kindheitserinnerungen, keine kohärenten Berichte

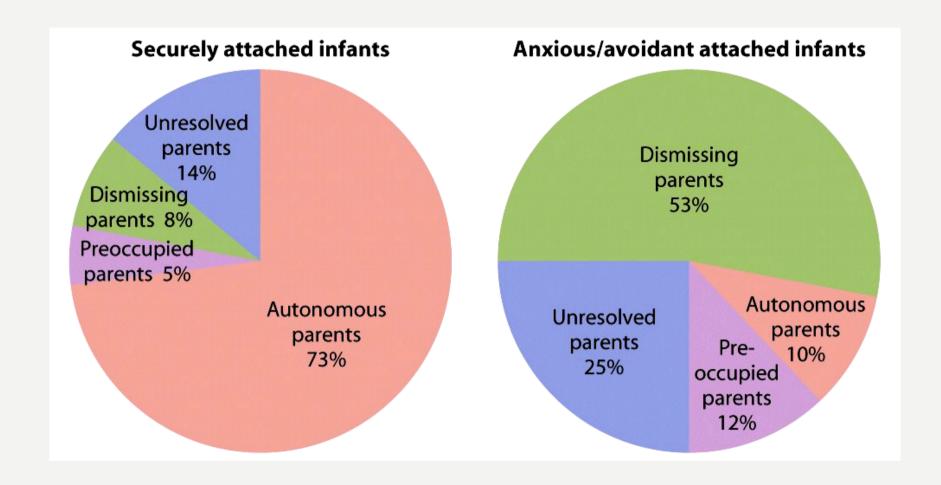
### • Ungelöste Eltern:

Leiden unter Trauma (Verlust oder Mißbrauch)



# Intergenerationaler Zusammenhang

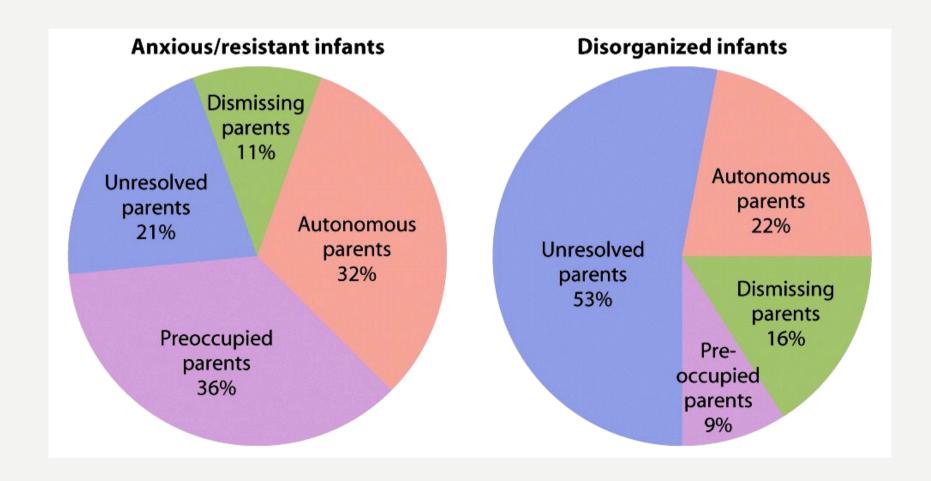






# Intergenerationaler Zusammenhang







#### Interkultureller Vergleich



- Ähnlichkeiten im Verhalten in Fremder Situation in China, Europa, Afrika
- Japan: Kein unsicher-vermeidendes Verhalten, Idee der Einheit von Mutter und Kind, physische Nähe
- Israel: Kibbutz kinder weniger sicher gebunden, mehr unsicher-ambivalente Bindungsstile als Familienkinder



### Wie kommen Unterschiede in der Bindungssicherheit zustande?



- Elterliche Feinfühligkeit
- Prompte, angemessene Reaktion auf kindliche Bedürfnisse
- Unsicher ambivalente Kinder haben inkonsistente Mütter
- Unsicher vermeidende Kinder haben indifferente, emotional nicht ansprechbare Mütter
- Desorganisierte Kinder sind ängstlich oder verwirrt durch das Verhalten der Mutter



#### **Temperament des Kindes**



- Temperamentsunterschiede haben Einfluß auf elterliches Verhalten und die Bindungssicherheit des Kindes
- Schwieriges Temperament → Frustration der Eltern
- Schwierige Kinder evozieren negative Reaktionen und haben h\u00f6heres Risiko, unsicher gebunden zu sein, als andere Kinder
- Aber: Nur mittelhohe Konsistenz zwischen Bindung an Mutter und an Vater
- Goodness of fit Modell



#### **Temperament**



- Temperament:
  - Individuelle Unterschiede in emotionaler Reaktivität, die schon bald nach der Geburt beobachtbar sind
- Biologische Basis:
  - Erblichkeit, Neuronale und hormonelle Faktoren
- Stella Chess und Alexander Thomas klassifizierten Babys in drei Temperamentstypen



## Thomas und Chess's Temperaments-Typen



- Einfache Babys: 40%
   Leichte Anpassung an neue Situationen, rascher Aufbau von Routinen, fröhlich und leicht zu beruhigen
- Schwierige Babys: 10%
   Langsam in der Anpassung an neue Situationen, intensive negative Reaktionen
- Slow-to-warm-up babies: 15%
   Zunächst schwierig, bei Vertrautheit zunehmend einfacher



MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

### **Temperaments Dimensionen**



#### TABLE 10.2

#### **Examples of Thomas and Chess's Temperament Dimensions at Different Ages**

Temperamental Quality	Rating	2 Months	2 Years	10 Years
Activity level	High	Moves often in sleep. Wriggles when diaper is changed.	Climbs furniture. Explores. Gets in and out of bed while being put to sleep.	Plays ball and engages in other sports. Cannot sit still long enough to do homework.
	Low	Does not move when being dressed or during sleep.	Enjoys quiet play with puzzles. Can listen to records for hours.	Likes chess and reading. Eats very slowly.
<b>2</b>	Regular	Has been on four-hour feeding schedule since birth. Regular bowel movement.	Eats a big lunch each day. Always has a snack before bedtime.	Eats only at mealtimes. Sleeps the same amount of time each night.
Rhythmicity	Irregular	Awakes at a different time each morning. Size of feedings varies.	Nap time changes from day to day. Toilet training is difficult because bowel movement is unpredictable.	Food intake varies. Falls asleep at a different time each night.
Distractability	Distractable	Will stop crying for food if rocked. Stops fussing if given pacifier when diaper is being changed.	Will stop tantrum if another activity is suggested.	Needs absolute silence for homework. Has a hard time choosing a shirt in a store because they all appeal to him.
	Not distractable	Will not stop crying when diaper is changed. Fusses after eating, even if rocked.	Screams if refused some desired object. Ignores mother's calling.	Can read a book while television is at high volume. Does chores on schedule.
Annenach/	Positive	Smiles and licks washcloth. Has always liked bottle.	Slept well the first time he stayed overnight at grandparents' house.	Went to camp happily. Loved to ski the first time.
Approach/ withdrawal	Negative	Rejected cereal the first time. Cries when strangers appear.	Avoids strange children in the playground. Whimpers first time at beach. Will not go into water.	Severely homesick at camp during first days. Does not like new activities.

Adapted from Thomas, Chess, and Birch (1970)



## Temperaments Dimensionen



#### TABLE 10.2

#### **Examples of Thomas and Chess's Temperament Dimensions at Different Ages**

Temperamental Quality	Rating	2 Months	2 Years	10 Years	
A de etabilità	Adaptive	Was passive during first bath; now enjoys bathing. Smiles at nurse.	Obeys quickly. Stayed contentedly with grandparents for a week.	Likes camp, although homesick during first days. Learns enthusiastically.	
Adaptability	Not adaptive	Still startled by sudden, sharp noise. Resists diapering.	Cries and screams each time hair is cut. Disobeys persistently.	Does not adjust well to new school or new teacher. Comes home late for dinner even when punished.	
Attention span and persistence	Long	If soiled, continues to cry until changed. Repeatedly rejects water if he wants milk.	Works on a puzzle until it is completed. Watches when shown how to do something.	Reads for two hours before sleeping. Does homework carefully.	
,	Short	Cries when awakened but stops almost immediately. Objects only mildly if cereal precedes bottle.	Gives up easily if a toy is hard to use. Asks for help immediately if undressing becomes difficult.	Gets up frequently from homework for a snack. Never finishes a book.	



## Temperaments Dimensionen



Intensity of	Intense	Cries when diapers are wet. Rejects food vigorously when satisfied.	Yells if he feels excitement or delight. Cries loudly if a toy is taken away.	Tears up an entire page of homework if one mistake is made. Slams door of room when teased by younger brother.
reaction ·	Mild	Does not cry when diapers are wet. Whimpers instead of crying when hungry.	When another child hit her, she looked surprised, did not hit back.	When a mistake is made in a model airplane, corrects it quietly. Does not comment when reprimanded.
Threshold of	Low	Stops sucking on bottle when approached.	Runs to door when father comes home. Must always be tucked tightly into bed.	Rejects fatty foods. Adjusts shower until water is at exactly the right temperature.
responsiveness	High	Is not startled by loud noises. Takes bottle and breast equally well.	Can be left with anyone. Falls asleep easily on either back or stomach.	Never complains when sick. Eats all foods.
	Positive	Smacks lips when first tasting new food. Smiles at parents.	Plays with sister; laughs and giggles. Smiles when he succeeds in putting shoes on.	Enjoys new accomplishments.  Laughs aloud when reading a funny passage.
Quality of mood	Negative	Fusses after nursing. Cries when carriage is rocked.	Cries and squirms when given haircut. Cries when mother leaves.	Cries when he cannot solve a homework problem. Very "weepy" if he does not get enough sleep.

Adapted from Thomas, Chess, and Birch (1970)



### Neuere dimensionale Ansätze (Rothbart & Bates)



- Angstvolles Unbehagen
- Reizbares Unbehagen
- Aufmerksamkeitsspanne und Ausdauer
- Aktivitätsniveau
- Positiver Affekt
- Rhythmus



### Rolle des Temperaments bei der Entwicklung sozialer Skills



- Frühe Irritabilität, positive Emotionalität und Emotionsregulation sind mit späterer sozialer Kompetenz und Anpassung assoziiert.
- Negative, impulsive, schlecht regulierte Kinder haben meist schlechte Beziehungen zu Gleichaltrigen und Risiko für Delinquenz.
- Gehemmte Kinder haben ein erhöhtes Risiko für Angst, Depression und Phobien.



## Temperament und soziale Anpassung



- "Goodness of fit":
  - Kompatibilität zwischen kindlichem Temperament und den Anforderungen und Merkmalen der sozialen Umgebung
- Eltern können kindliches Temperament modulieren: Unterstützung, Konsistenz
- Komplexe Zusammenhänge zwischen
   Temperament und sozialer und psychologischer
   Anpassung



# Langzeiteffekte von Bindungstypen



### Sicher gebundene Kinder

- Positives inneres Arbeitsmodell
- Adäquater Emotionsausdruck

### Unsicher gebundene Kinder

 Inhibieren emotionale Expressivität und suchen keinen Trost bei anderen (antizipieren nichtresponsives Verhalten)



## Langzeiteffekte: empirische Befunde



- Sicher gebundene Kinder haben engere, harmonischere Beziehungen zu Gleichaltrigen
- Zusammenhang zwischen Bindungsqualität und späterem kognitivem und sozialem Entwicklungsstand
- Bindungssicherheit variiert abhängig von Änderungen in der sozialen Umgebung (Stress, Konflikt)
- Korrelative Zusammenhänge kein Rückschluss auf Kausalität!



#### Langzeiteffekte



#### Sichere Bindung korreliert mit:

- Sozial akzeptablem Emotionsausdruck
- + Beziehung zu Gleichaltrigen
- + Sozialen Skills
- Besseres Verständnis für Emotionen anderer
- Prosoziales Verhalten: Teilen
- Weniger aggressives antisoziales Verhalten
- Engere Freundschaften
- Soziale Beliebtheit
- Schulerfolg





### **Emotionale Entwicklung**



#### **Emotionen**



#### Komponenten

- Verhaltenstendenz (Flucht, Annäherung, Einwirkung auf andere...)
- Physiologische Korrelate (Puls, Atmung, Hormonspiegel)
- Subjektive Gefühle
- Begleitende Kognitionen



#### **Emotionstheorien**



- Theorie der angeborenen Basisemotionen (verknüpft mit Gesichtsausdruck und physiologischen Reaktionen)
   (Darwin, Izard, Tomkins)
- Funktionalistischer Ansatz:

Grundfunktion besteht in der Förderung zielgerichteter Handlungen. Emotionen sind nicht voneinander abgegrenzt, variieren in Abhängigkeit von sozialer Umwelt (Campos)



# Characteristics of Emotions



#### TABLE 10.1

#### **Characteristics of Some Families of Emotion**

Emotion type	Goal connected with the emotion	Meaning regarding the self	Meaning regarding others	Action tendency
Disgust	Avoiding contamination or illness	This stimulus may contaminate me or make me ill	_	Active rejection of the thing causing disgust
Fear	Maintaining one's own physical and psychological integrity	This stimulus is threatening to me	_	Flight or withdrawal
Anger	Attaining the end state that the individual currently is invested in	There is an obstacle to my obtaining my goal	_	Forward movement especially to eliminate obstacles to one's goal
Sadness	Attaining the end state that the individual currently is invested in	My goal is unattainable	_	Disengagement and withdrawal
Shame	Maintaining others' respect and affection; preserving self-esteem	I am bad (my self- esteem is damaged)	Others notice how bad I am	Withdrawal; avoiding others, hiding oneself
Guilt	Meeting one's own internalized values	I have done something contrary to my values	Someone has been injured by my actions	Movement to make reparation, to inform others, or to punish set

Adapted from Saarni et al. (1998), p. 239



## Entstehung von Emotionen in der Kindheit



- Darwin:
  - Emotionaler Ausdruck ist universell und angeboren
- Schwierigkeit der Objektivierung
- Positive Emotionen:
  - Soziales Lächeln mit 6-7 Wochen
  - Selektiv Lächeln zu vertrauten Personen mit 7 Monaten
  - Ab 3-4 Monaten Lachen bei Kitzeln oder Spielen



## **Emotionen** in der Kindheit



### **Negative Emotionen**

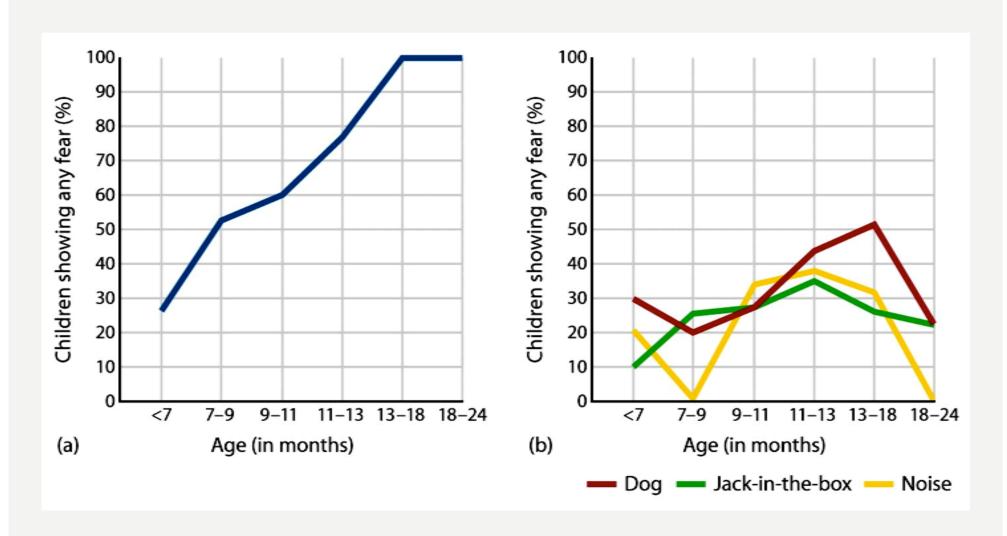
- Allgemeines Missbehagen
- Indizien für Ärger und Trauer mit 2 Monaten
- Furcht wird spezifischer im ersten Lebensjahr
- Trennungsangst ab 8 Monaten



LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

# Spezifische Ängste bei Kleinkindern

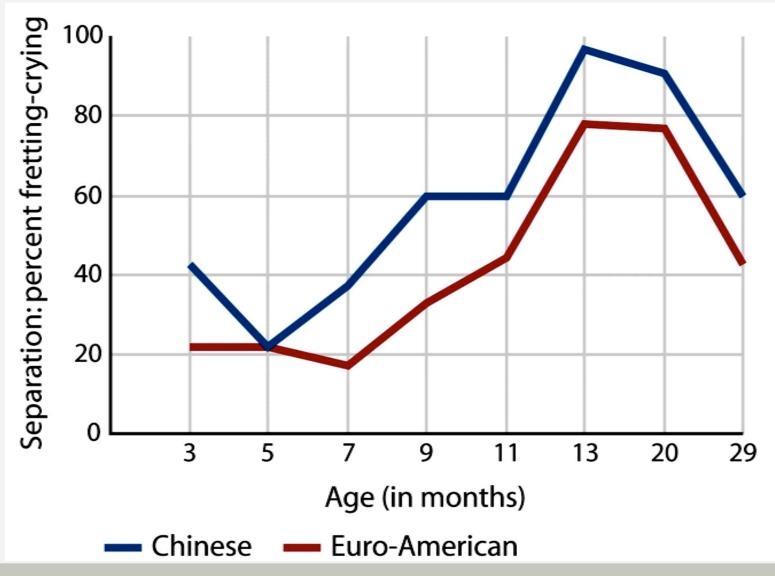






## Trennungsangst im Kulturvergleich







## Selbst-bewußte Emotionen



- Verlegenheit, Stolz, Scham, Schuld beginnen im
   2. Lebensjahr selbst-bewußt, weil sie das Selbst in Bezug zu den Reaktionen anderer setzen.
- Mit 15-24 Monaten zeigen Kinder Verlegenheit, wenn sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.
- Stolz etwa ab 3 Jahren (Bezug zu Leistungsstandards)



## Selbst-bewußte Emotionen



- Schuld vs. Scham
  - Schuld:
     Mitgefühl für andere, Reue,
     bezogen auf die Konsequenzen eigener
     Fehlhandlungen
  - Scham: Fokus auf die eigene Person
- Beginn mit etwa 2 Jahren



#### **Emotionale Entwicklung**

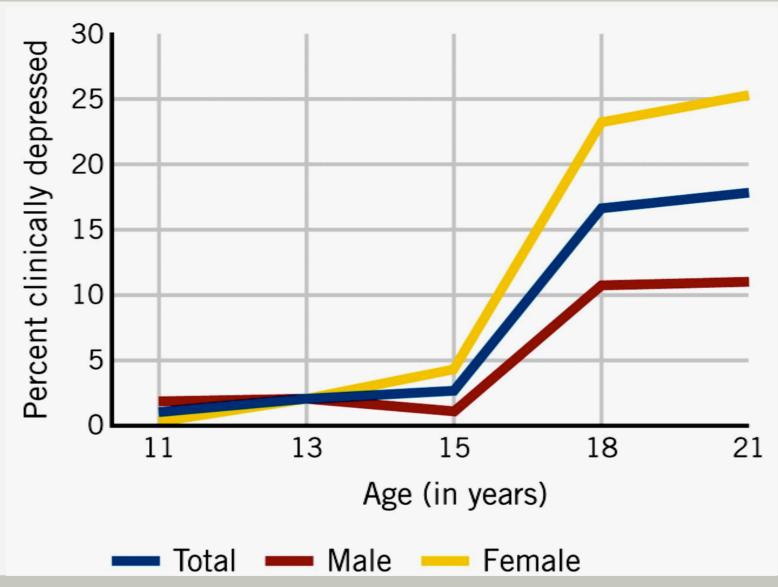


- Auslösung von Emotionen verändert sich mit der kognitiven Entwicklung (z.B. Differenzierung zwischen Ursachen für Schaden, differenzierte emotionale Reaktionen)
- Mit zunehmendem Alter weniger intensive negative Emotionen
- Emotionale Intensität steigt an in der Adoleszenz
- Depression ist in der Adoleszenz wesentlich häufiger als in der Kindheit



# Depression by Gender and Age







### **Emotionsregulation**



### Komplexer Prozess:

Initiierung, Hemmung oder Modulierung innerer Gefühlszustände

- Innere Gefühlszustände (die subjektive Erfahrung)
- Emotionsbezogene physiologische Prozesse
- Emotionsbezogene Kognitionen
- Emotionsbezogenes Verhalten (z.B. Gesichtsausdruck, Körperhaltung)



## Entwicklung der Emotionsregulation



- Eltern helfen Babys bei der Emotionsregulation, indem sie Ursachen negativer Emotionen zu beseitigen versuchen.
- Ab 6 Monaten beginnen Babys sich "selbst zu beruhigen", sich abzulenken durch Blickwendung, bzw. Objekte zu berühren.
- Mit beginnender Sprachentwicklung benützen Kinder sprachliche Mittel zur Regulierung des Emotionsausdrucks.
- Erwachsene lehren Kinder, Emotionen in sozial akzeptabler Weise auszudrücken.



## Kognitive Strategien zur Kontrolle negativer Emotionen



- Jüngere Kinder: behaviorale Strategien
- Ältere Kinder:
  - Ziele verändern, über andere Ziele nachdenken, auf positive Aspekte einer Situation fokussieren
- Kinder lernen Regulationsstrategien durch Problemlösung und situationale Anpassung



## Emotionsregulation → soziale Kompetenz und Anpassung



- Soziale Kompetenz:
  - Fähigkeiten, die nötig sind, um persönliche Ziele in sozialen Situationen zu erreichen, dabei aber positive Beziehungen zu anderen aufrecht zu erhalten
- Soziale Kompetenz setzt Belohnungsaufschub und Emotionsregulation voraus
- Soziale Unterstützung suchen, Verhandlungs- und Planungsstrategien sind konstruktive Wege der Emotionsregulation und Zielerreichung



### Kindliche emotionale Entwicklung im Kontext der Familie



#### Persönlichkeit:

Muster von Verhaltenstendenzen, emotionalen Merkmalen, Überzeugungen und Interessen, das ein Individuum charakterisiert.

- Persönlichkeit ist verwurzelt im Temperament, wird durch die physische und soziale Umwelt mitgeprägt.
- Eltern-Kind Beziehungen und Erziehungspraktiken gehören zu den wichtigsten Einflüssen auf die emotionale und Persönlichkeitsentwicklung.



## Die Rolle der Eltern in der emotionalen Entwicklung



- Die Qualit\u00e4t der elterlichen Beziehungen zu den Kindern ist wichtig f\u00fcr die emotionale Entwicklung der Kinder
- Direkte und indirekte Einflüsse der Eltern auf kindliche Standards, Werte, Denken, Fühlen
- Drei Sozialisationseinflüsse:
  - Elterlicher Emotionsausdruck und –regulation in Gegenwart der Kinder
  - Elterliche Reaktionen auf kindlichen Emotionsausdruck
  - Sprechen über Emotionen und Emotionsausdruck



## Einflüsse elterlicher Sozialisation



- Positiver Emotionsausdruck → Sozial kompetente, wenig aggressive, gut angepasste Kinder mit hohem Selbstwertgefühl
- Negative Emotionen → Emotionale Negativität,
   Verhaltensprobleme, soziale und Lernschwierigkeiten
- Bidirektionalität: Schwierige Kinder evozieren mehr negative Emotion
- Die Reaktion der Eltern auf kindliche negative Emotionen beeinflusst die Entwicklung der Emotionsregulation (Unterstützung, Hilfe bei der Regulation, vs. abwertende Kritik)



## Emotionsverständnis in der Kindheit



- Emotionen identifizieren
- Die Ursachen von Emotionen verstehen
- Zwischen echten und vorgetäuschten Emotionen unterscheiden
- Simultane und ambivalente Emotionen verstehen
- → Teil der naiven Alltagspsychologie "Theory of Mind"



## Die Emotionen anderer identifizieren



- Mit 4-7 Monaten Differenzierung von Emotionen,
   Stimme & emotionalen Ausdruck zuordnen
- 8-12 Monate:

Soziales Referenzieren: Aus emotionalem Ausdruck anderer Verhaltenskonsequenzen ableiten, Adaptive Funktion

■ 18-24 Monate:

Empathie: Differenzierung zwischen eigener und fremder Emotion, Emotion als innere Erfahrung



## Emotionsidentifikation und Kausalverständnis



- 3 Jahre: sprachliche Labels für Emotionen (v.a. positive Emotionen)
- 5-6 Jahre: Differenzierung zwischen Ärger, Angst, Trauer
- Diskriminierung und Bezeichnung von Emotionen ist wichtig für die Entwicklung adäquater Reaktionen auf eigene und fremde Emotionen
- Beginnendes Verständnis der Ursachen für Emotionen im Vorschulalter
- Situationale und Personale Ursachen
   (Handlungsintentionen Handlungsergebnisse)



LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

#### **Emotionswissenstest**



Emotionen der abgebildeten Personen identifizieren

Situationale Ursachen



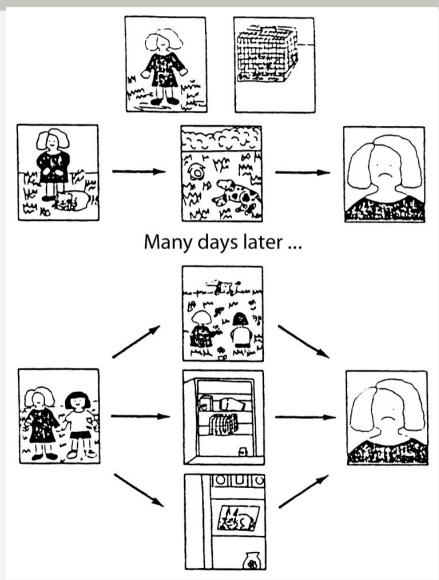


LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

#### **Emotionswissenstest**



Verstehen, dass Emotionen auf frühere Erfahrungen zurückgehen können





## Reale vs. vorgetäuschte Emotion verstehen



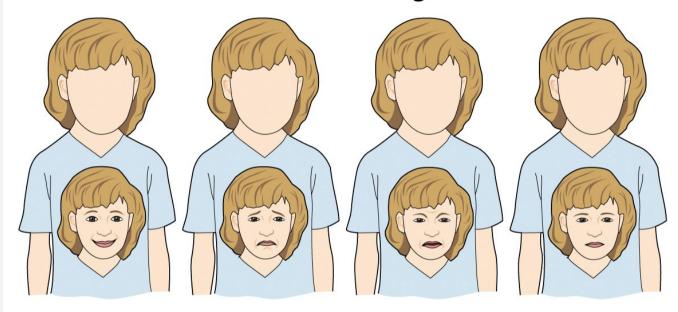
- Verstehen, dass der emotionale Ausdruck nicht immer den realen Gefühlszustand widerspiegelt
- Ausdrucksregeln: Verwendung von "display rules" läuft dem Verständnis voraus: 3jährige verbergen Enttäuschung über Geschenk
- Ab etwa 5 Jahren beginnendes Verständnis für Diskrepanzen zwischen scheinbarer und tatsächlicher Emotion
- Lernen über Motive für das Verbergen von Emotionen (prosozial, Selbstschutz)



LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN



### Internal feelings

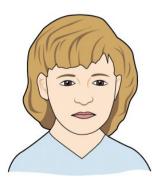


## **External expressions**











## Verständnis simultaner und ambivalenter Emotionen



- 5-7 Jahre: Verstehen, dass man zwei kompatible Emotionen gleichzeitig empfinden kann (froh und aufgeregt)
- 8-10 Jahre: Verständnis emotionaler Ambivalenz (positive & negative Emotion), Bedeutung für Selbstreflexion und soziale Interaktion
- Verständnis komplexer Emotionen: Moralische Emotionen
   Vorschulkinder machen Emotionszuschreibung von Motiv des Täters abhängig
  - 6-8 Jahre: Bedeutung der moralischen Regelverletzung wird erkannt





Selbst: Begriffliches System der auf die eigene Person bezogenen Kognitionen und Einstellungen, z.B.

- physisches Selbst
- Selbst als Träger psychologischer Eigenschaften
- fähigkeitsbezogenes Selbst



## Selbst-Repräsentation in früher Kindheit



- Säuglinge nehmen die eigene Fähigkeit, Objekte zu kontrollieren, mit 2-4 Monaten, und die, eigene Körperbewegungen zu kontrollieren, mit 3-5 Monaten wahr
- Trennungsangst mit 8 Monaten
- Geteilte Aufmerksamkeit (joint attention) mit anderen bezogen auf externe Objekte mit ca. 1 Jahr





- 18-20 Monate: Sich selbst im Spiegel erkennen
- Erste Verwendung von Personalpronomina (ca 2 Jahre)
- Reaktionen auf Zielerreichung (ca 2 Jahre)
- Selbstbezogene Emotionen (ca 3 Jahre)
- Physische Merkmale und Fähigkeiten (3-4 Jahre)





- Privates Selbst (Privatheit von Gedanken, Träumen etc.)
  - → Theory of Mind, ca. 4 Jahre
- Grundschulalter: Sozialer Vergleich mit anderen
- Integration von Einzelmerkmalen in kohärentes psychologisches Konstrukt (späte Kindheit)





- Grundschulalter: Selbstkonzept basiert auf Vergleich mit anderen
  - → Negative Bewertung durch andere kann zu Selbstabwertung führen
- Ältere Kinder können konfligierende Selbst-Repräsentationen integrieren und sich mit anderen aufgrund objektiver Vergleichsmasstäbe messen



### Selbstwertgefühl



- Die generalisierte Evaluation des Selbst und die emotionale Bedeutung dieser Evaluation
- Bedeutsam für Lebenserfolg, -zufriedenheit, Glück
- Hohes Selbstwertgefühl hängt mit positiver Einstellung zu anderen, Wohlbefinden und Zukunftshoffnung zusammen



## Quellen des Selbstwertgefühls



- Genetische Faktoren
- Qualität der Beziehungen zu anderen
- Physische Merkmale und Kompetenzen
- Umwelten (Schule, Nachbarn)
- Kulturelle Faktoren



## Messung des Selbstwertgefühls bei Kindern



#### **TABLE 11.5**

Sample Items from Susan Harter's Self-Perception Profile for Children, a Commonly Used Measure of Self-Esteem and Self-Perceptions

Really True for me	Sort of True for me				Sort of True for me	Really True for me				
Scholastic Competence										
		Some kids feel that they are very good at their school work	BUT	Other kids worry about whether they can do the school work assigned to them.						
Social Acceptance										
		Some kids find it <i>hard</i> to make friends	BUT	Other kids find it's pretty <i>easy</i> to make friends.						
Athletic Competence										
		Some kids do very well at all kinds of sports	BUT	Other kids don't feel that they are very good when it comes to sports.						
Physical Appearance										
		Some kids are <i>happy</i> with the way they look	BUT	Others kids are not happy with the way they look.						
Behavioral Conduct										
		Some kids often do <i>not</i> like the way they behave	BUT	Other kids usually <i>like</i> the way they behave.						
Global Self-Esteem										
		Some kids are often unhappy with themselves	BUT	Other kids are pretty <i>pleased</i> with themselves.						

Adapted from Harter (1985)



#### **Genetische Faktoren**



- Aussehen
- Sportliche Fähigkeiten
- Intelligenz
- Persönlichkeitseigenschaften

Höhere Übereinstimmung im Selbstwertgefühl bei eineiligen als zweieiligen Zwillingen.



# Soziale Einflüsse auf das Selbstwertgefühl



- Soziale Bewertung und Unterstützung
- Kinder, die sich akzeptiert fühlen, glauben auch, die Wertschätzung anderer zu verdienen.
- Beginn der Sensitivität für elterliche Liebe und Wertschätzung mit etwa 2 Jahren.
- Verhalten, nicht die Person kritisieren.
- Bedeutung der Akzeptanz durch Gleichaltrige.
- Entwicklung eines internalisierten Bewertungsstandards.



# Korrelate des Selbstwertgefühls



- Physische Attraktivität korreliert mit Selbstwertgefühl
- Physische Attraktivität korreliert mit sozial kompetentem Verhalten
- Attraktive Kinder gewinnen durch ihr Sozialverhalten das Interesse und die Zuneigung anderer
- Zusammenhang zwischen Attraktivität und Selbstwert höher bei Mädchen als bei Jungen, v.a. in späterer Kindheit und Jugendalter
- Schulerfolg hat höheren Einfluß auf Selbstwertgefühl als umgekehrt Selbstwertgefühl auf Schulerfolg



# Schule und soziale Umgebung



- Genereller Rückgang des Selbstwertgefühls zwischen Grund- und Sekundarschule (Wechsel von einer zu mehreren LehrerInnen; Änderung der Position in der altersbezogenen Hackordnung)
- Leben in Armut ist assoziiert mit niedrigem Selbstwert

Effekte von Stress, sozialen Vorurteilen, inadäquate materielle und psychologische Ressourcen



# Kultur und Selbstwertgefühl



 In westlichen Kulturen Zusammenhang mit individueller Leistung und Selbstdarstellung

 In kollektivistischen Kulturen Zusammenhang mit sozialer Interdependenz

 Unangemessenheit westlicher Skalen für die Messung des Selbstwertgefühls in anderen Kulturen